

Tagesanzeiger - 23. Oktober 00

Die hohe Schule des Recyclings

Statt es wegzuerwerfen, hat ein Ustermer Altersheim sein veraltetes Mobiliar zum Auffrischen vergeben. Jobbus-Beschäftigte machen jetzt Designmöbel daraus.

e.h. Aus zwölf Mensatischen ist eine zusammensetzbare, auf verschraubten Stelzen ruhende 12-Quadratmeter-Bühne geworden, die sich als kompakter Würfel lagern lässt. Alte Esstische haben einen Pirellibelag mit quadratischen Plattenuntersätzen aus Rampenblech. Auf abgeschabten Holzstühlen mit Schaumgummipolsterung und rotem Plastiküberzug finden sich dieselben geometrischen Formen sorgfältig aufgespritzt mit silberner Farbe. Daneben stehen Stühle mit verspieltem künstlerischem Anspruch, deren Sitzflächen ihren Daseinszweck verhöhnen: Statt Polstern Sand, Kies, ein Gartenbeet und - auf dem «Fakirstuhl» - Nägel.

Kreative Taglohnarbeit

Die Möbel stehen in einer alten Zellweger-Luwa-Industriehalle in Niederuster. Im seeseitigen Teil sollen Lofts für gehobene Ansprüche entstehen. Bevor die Bagger auffahren, hat sich die Zweigstelle Uster der Stiftung Netzwerk mit einem Jobbus als Zwischennutzer eingenistet. Das Taglohnprojekt bietet betreute Arbeitseinsätze an für Personen, die wegen Suchtproblemen oder psychischen Schwierigkeiten nur beschränkt arbeitsfähig sind. Sie werden vom Jobbus am Morgen an Treffpunkten im Oberland abgeholt und für verschiedene Arbeiten eingesetzt, essen am Mittagstisch in der Kulturfabrik Wetzikon und werden um 16 Uhr mit 60 Franken Tageslohn wieder nach Hause gebracht.

Statt immer nur Zügleten und Gartenarbeiten zu verrichten, hat sich der Jobbus für das Möbelprojekt mit dem Zürcher Recycling-Spezialisten Tinu Ryter zusammengetan. Unter seiner fantasiebeseelten Leitung werden schäbige Tische und wacklige Stühle ausgebessert, umgestaltet, verfremdet. Wie Philippe-Starck-Designer-Stühle sehen sie zwar nachher nicht aus, doch für platzgewohnte Loftbewohner ohne formale Ansprüche könnten sie sich als nützlich erweisen. Ganze Sitzgruppen mit Brockenhausstehlampen ruhen auf fahrbaren Holzplattformen. Ein «Stuhlkombi» in Schlangenform verschafft Sitzenden einen «Silberkugel-Effekt», der zur konfrontativen Konversation einlädt. Wenn das Kombi nur aus zwei Stühlen besteht, heisst es «Egoisme a deux».

73 Menschen hat der Oberländer Netzwerk-Jobbus dieses Jahr sinnvolle Beschäftigung beschert. Bis Ende September wurden 2100 Tage Arbeit geleistet: In das Möbelprojekt flossen einige Franken fürs Material und gegen 150 Arbeitsstunden. Während eine Jobbus-Züglete jeweils am Abend fertig ist, sind die schöpferischen Möbelschreiner seit Mitte September am Sägen und Hämmern und freuen sich auf einen besonderen Abschluss. Die Halle ist so gross, dass sie sich - samt selbst gebauter Bühne und Bestuhlung für eine Möbelgala mit Party geradezu aufdrängt, welche die Investition wieder hereinspielen soll. Die Sängerin Nanina Ghelfi und der Pianist Marcus Bodenmann geben ein Finissage-Konzert, und es wird eine Bar aufgestellt - natürlich aus Recyclingmaterial.